

Das Kunstwerk des Monats

März 2010



Frans Snyder (1579–1657)
Stillleben mit Fleischkorb, um 1640
Öl auf Holz, 99,0 x 201,0 cm
Inv.-Nr. 1541 LG
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

In verschwenderischer Pracht ist hier ein Speisenangebot ausgebreitet, dessen Fülle und Plastizität das Auge des Betrachters fast überfordert. Im Bildvordergrund sticht ein großer Hummer auf einer kostbaren chinesischen Porzellanplatte hervor. Rechts daneben leitet ein Bündel Spargel zu einem elegant ausgebreiteten Rehbock über. Den hinteren Bildteil beherrschen zwei große Körbe, links ein üppig gefüllter Obstkorb, in der Mitte des Tisches ein Korb mit verschiedenen Fleischstücken. In der linken Bildhälfte ist um eine chinesische Porzellanschüssel mit Erdbeeren eine Vielzahl von kleinen erlegten Vögeln drapiert. Daneben liegt ein Pfau, dessen lange Schwanzfedern in einer starken Diagonalen quer über den Tisch zu einem Pagen weisen, der am Tischende steht und offenbar gerade dem Fleischkorb einen Schafsfuß entnommen hat. Vielleicht ist er im Begriff den Fuß dem Hund zu geben, dessen schwarz-weißer Kopf in der rechten unteren Bildecke zu sehen ist und den er mit der linken Hand streichelt.

Der Ort, an dem sich dieser reich beladene Tisch befindet, ist nicht klar zu erkennen. Durch die Wand und einen Fensterladen im Hintergrund wird angedeutet, dass es sich um einen Innenraum handelt. In der Literatur werden die so angelegten Stillleben von Snyder auch als Speisekammern bezeichnet, im Unterschied zu denen, die eindeutig in einer Küche angesiedelt sind. Insgesamt sind von Frans Snyder 174 Stillleben bekannt, bei einer Gesamtzahl von 259 überlieferten Gemälden. Snyder gilt als der herausragende Experte für Stillleben in Flandern.

Frans Snyder wurde 1579 in Antwerpen geboren. Seine Eltern, Jan Snyder und Maria Ghysbrechts, führten ein beliebtes Gasthaus in der Stadt. Sie betrieben auch die daran anschließende „Groote Bruyloftcamere“, ein Saal, der nur für Hochzeitsbankette genutzt wurde. Frans Snyder wurde

zu Pieter Breughel d. J. in die Lehre geschickt, kein ungewöhnlicher Schritt für den Gastwirtssohn, dessen Mutter aus einer Malerfamilie stammt. Auch zwei seiner Brüder wurden Künstler. Beim Betrachten von Frans Snyders' Werken kann man allerdings den Eindruck gewinnen, dass die Tatsache, in einem Gasthaus mit üppigen Hochzeitsbanketten aufgewachsen zu sein, ihn doch geprägt hat. Wahrscheinlich kannte Snyder die verschiedenen damaligen Festtagsspeisen, sowohl vor als auch nach ihrer Zubereitung, sehr gut.

1608 reiste Frans Snyder nach Italien. Ausgerüstet mit einer Empfehlung seines auch in Italien bekannten Lehrers Pieter Breughel d. J. verbrachte er vor allem Zeit in Mailand. Dort hat er wohl auch die für ihre Stillleben berühmten norditalienischen Maler studiert.

Ob er Peter Paul Rubens schon in Italien kennen gelernt hat, ist nicht zweifelsfrei nachzuweisen. Sicher ist jedoch, dass die beiden fast gleichaltrigen Künstler ab 1610 nach ihrer Rückkehr nach Antwerpen häufig zusammen arbeiteten. Snyder hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon auf die Stillleben- und Tiermalerei spezialisiert und malte auf den gemeinsamen Bildern die entsprechenden Partien. Die erste Arbeit, die beide Künstler zusammen ausführten, war wohl „Die Erkennung des Philopoemen“. Bei diesem Werk malte Rubens die Personen und Snyder ein gewaltiges Stillleben bestehend aus Wild, Fleisch, Geflügel, Obst und Gemüse, das mehr als die Hälfte des Bildraumes einnimmt. Es sind schon fast alle Elemente zu sehen, die auch auf Snyders' späteren Stillleben zu finden sind. Darunter der Pfau, der Schwan, der Rehbock und der Wildschweinkopf. Interessant ist, dass auch das Arrangement des Stilllebens auf einer heute im Louvre aufbewahrten Ölskizze von Rubens entworfen wurde.

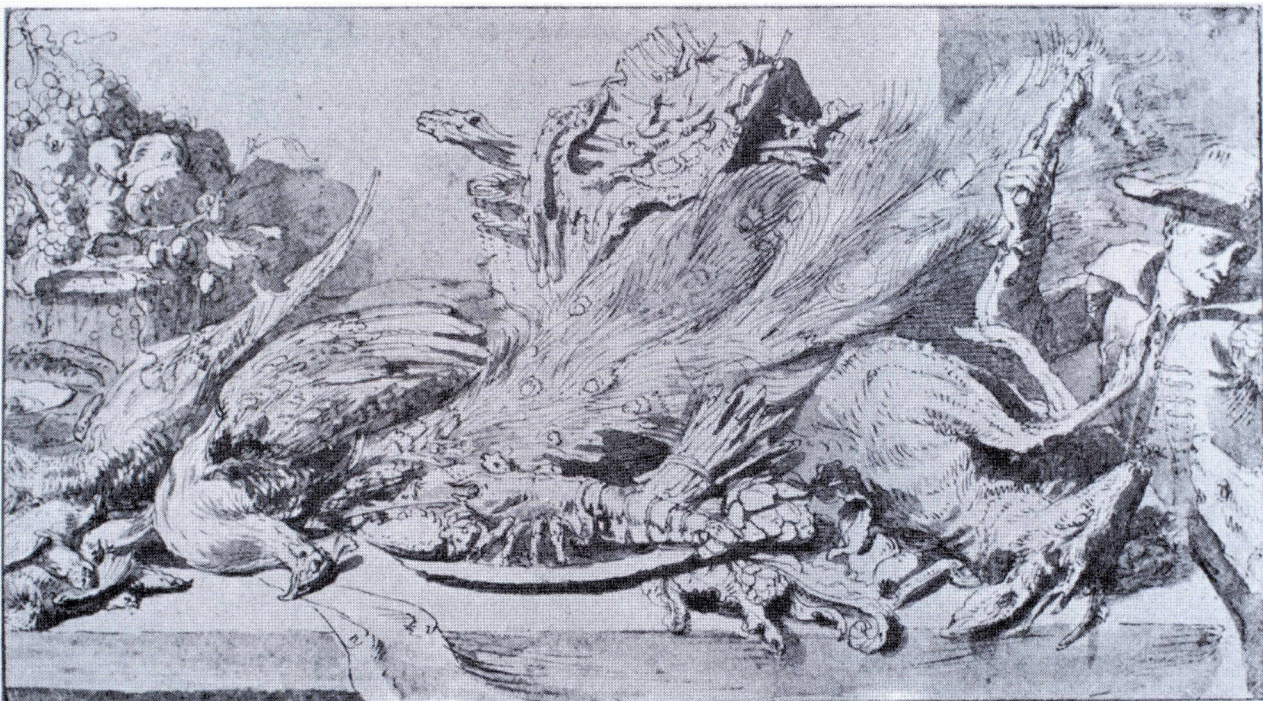


Abb. 1: Frans Snyder, Stillleben mit Wild, Hummer und Früchten (Vorzeichnung für das „Stillleben mit Fleischkorb“), Feder in Braun, braun laviert, Spuren von Kohle, 21,1 x 39,0 cm, Privatsammlung Amsterdam

Die Stillebenmalerei erlebte zu Beginn des 17. Jahrhunderts sowohl in den südlichen als auch in den nördlichen Niederlanden eine Blütezeit. Die Bezeichnung „Stilleben“ stammt auch aus dem Niederländischen, obwohl es in Italien ältere Beispiele für diese Gattung gibt.

Das niederländische Wort „stilleven“ bezeichnet ein „stilles“, also unbewegtes Motiv, das nach dem Leben gemalt wurde. Ausgangspunkt der niederländischen Stillebenmalerei waren die Küchen- und Marktszenen von Pieter Aertsen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das holländische und das flämische Stilleben entwickelten eine spezifische Charakteristik. Während die Flamen, wie Frans Snyders, große Prunkstilleben ausführten, stellten die Holländer zumeist in relativ kleinem Format eine begrenzte Anzahl von Gegenständen dar, und legten ein besonderes Augenmerk auf den Vanitas-Gedanken. Als Beispiel sei hier das Vanitas-Stilleben mit Nautiluspokal von Pieter Claesz, ebenfalls in Münster, genannt (Abb. 2). Der verhaltenen Farbigkeit Pieter Claesz' stehen die intensiven Farben Snyders' gegenüber. Ein Gegensatz, der ganz typisch ist zwischen der Kunst der protestantisch-bürgerlich geprägten nördlichen und der katholisch-höfischen südlichen Niederlande. Snyders betont in typisch flämischer Manier die Lokalfarbigkeit der dargestellten Gegenstände. Außerdem werden die Primärfarben im Bildvordergrund direkt nebeneinander gestellt: Das blaue Gefieder des Pfau kontrastiert mit dem Rot des Hummers und dem Gelb der Zitrone. Bei Claesz steht mit dem Totenschädel, dem leeren Glas sowie der erloschenen Öllampe die Vergänglichkeit, auch der materiellen Schätze, wie der goldenen Kette und des Nautiluspokals, im Vordergrund. Bei Snyders wird dagegen, trotz der Leblosgkeit der Tiere, der Reichtum der Natur gefeiert. Typisch für ihn ist auch das Hinzufügen von Personen und lebenden Tieren, in diesem Fall der Page mit dem Hund.

Zu Frans Snyders' Auftraggebern zählten sowohl die Statthalter der Spanischen Niederlande, die Erzherzöge Albert und Isabella, als auch der Spanische König. Die größte Gruppe der Abnehmer seiner Gemälde in Antwerpen stellte aber das städtische Patriziat dar. Für seine Auftraggeber fertigte Snyders detailliert ausgearbeitete Federzeichnungen. Diese Zeichnungen hatten wohl die gleiche Funktion wie die Ölskizzen von Rubens: Den Auftraggebern zu veranschaulichen, wie das Bild aussehen wird und ihnen die Möglichkeit zu geben eventuelle Änderungen zu bestimmen. Auch für das „Stilleben mit Fleischkorb“ hat sich eine solche Vorzeichnung erhalten (Abb. 1). Bis auf die fehlende Kopfbedeckung des Pagen entspricht die Zeichnung dem ausgeführten Gemälde in allen wichtigen Punkten.

Für Auswahl und Anordnung der verschiedenen Tiere und Lebensmittel auf dem Tisch gibt es eine Vielzahl von Deutungsansätzen, die in diesem Rahmen nur ansatzweise beschrieben werden können. In einer moralisierenden Auslegung könnte der Fleischkorb für Fleischeslust stehen, der Pfau für die Eitelkeit und der Hummer für die Kriecherei. Eine andere Deutung der Darstellung ist die der vier Elemente. Dieser Inhalt ist bei Stilleben sehr häufig. Auf dem „Stilleben mit Fleischkorb“ symbolisiert nach dieser Theorie das Gemüse die Erde, die Vögel die Luft, der Hummer das Wasser und das gebrannte Porzellan das Feuer.

Es ist ebenfalls wichtig, sich vor Augen zu führen, welche Darstellungen sich die Auftraggeber für ihre Räume wünschten: Der Adel und das Großbürgertum der Zeit waren darauf bedacht, möglichst repräsentative Gemälde in ihren

Räumlichkeiten zu versammeln. Das Patriziat strebte dabei allgemein dem Adel in seinem Lebensstil nach und imitierte diesen. Neben der Üppigkeit der Malerei kam es hierbei auch auf die dargestellten Dinge selbst an. Die vielfältigen Lebensmitteln verweisen auf das Ideal der selbst erzeugten Nahrung. Im Rückgriff auf die Antike wurde es im 17. Jahrhundert als besonders erstrebenswert angesehen, seinen Lebensmittelbedarf selbst decken zu können und nicht auf Einkäufe angewiesen zu sein. Das dazu erforderliche Landgut mit den entsprechenden Obst- und Gemüsegärten entsprach dem Besitz eines adeligen Grundherren. Im 17. Jahrhundert erwarben allerdings auch viele Antwerpener Bürger Landgüter mit entsprechender Lebensmittelproduktion. So z. B. auch Peter Paul Rubens, der den Landsitz Het Steen besaß.

Ein Privileg, das noch stärker an den Adel gebunden war, ist die Jagd, in unserem Stilleben vor allem durch den Rehbock repräsentiert. Die Jagd auf jedes größere Wild war ausschließlich dem Adel vorbehalten. Erst 1613 hatten die Statthalter der Niederlande ein neues Jagdrecht erlassen, in dem dieses Privileg noch einmal ausdrücklich bestätigt wird. Das heißt allerdings nicht, dass nicht auch Bürgerliche Wildfleisch essen durften, wenn sie es auf dem Markt erworben hatten. Es wurden auch strenge Regeln für den Verkauf von Wildfleisch eingeführt, um die Wilderei einzudämmen. Wie eng das Essen von Wild mit dem Adel verbunden wurde, macht eine Satire von Etienne Tabourot aus dem Jahr 1608 deutlich, in der als letzter Beweis für den Adel eines Mannes der Geruch seiner Zähne nach Wildfleisch beschrieben wird.

Auch die Wahl anderer Speisen weist auf ein deutliches Standesbewusstsein hin, so galt Obst als süßer Leckerbissen; es wurde nach höfischem Vorbild in geometrisch angelegten, repräsentativen Obstgärten angebaut. Gemüse dagegen wurde im Allgemeinen als Grundnahrungsmittel der Armen angesehen. Ausnahmen bildeten aber gerade die hier dargestellten Gemüsesorten: auf Grund des höheren Aufwandes den man für ihren Anbau betreiben musste, galten Spargel und Artischocken als „Luxusgemüse“ und waren es deshalb wert auf diesem Tisch dargestellt zu werden.

Die mächtige Auftraggeberschaft Snyders' erfreut sich durch dieses Gemälde nicht nur am Reichtum der Schöpfung, sie will auch verdeutlichen, dass sie die Natur beherrscht. Der Adel und das Patriziat haben ihr diese üppigen Speisen durch die Jagd und den Anbau in künstlich angelegten Gärten abgetrotzt und stellen sie nun auf einem vornehmen weißen Tischtuch aus.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das große „Stilleben mit Fleischkorb“ von Frans Snyders ein repräsentatives Kunstwerk ist, das den Rang und den Reichtum seiner Besitzer, sowie deren Freude am Genuss unterstreichen sollte. Als solches kann es uns viel über die Sozialgeschichte seiner Entstehungszeit erzählen. Es wartet darüber hinaus aber auch mit einer vielschichtigen Symbolik auf, die weit über den Charakter eines bloßen Ausstattungstückes hinausgeht.

Mark Niehoff



Abb. 2: Pieter Claesz (1597-1661)
 Vanitas-Stilleben mit Nautiluspokal, 1634
 Öl auf Holz, 47,5 x 61,5 cm
 Inv.-Nr. 1369 LM

Literatur:

Martina Brunner-Bulst, Pieter Claesz. *Der Hauptmeister des Haarlemer Stillebens im 17. Jahrhundert*. Kritischer Oeuvrekatalog, Lingen 2004.
 Gerhard Langemeyer/Hans-Albert Peters (Hrsg.), *Stilleben in Europa*, Ausst.-Kat. Münster, Baden-Baden 1980, Münster 1979.
 Susan Koslow, Frans Snyders. *The Noble Estate Seventeenth-Century Still-Life and Animal Painting in the Southern Netherlands*, Antwerpen 1995.
 Hella Robels, Frans Snyders. *Stilleben- und Tiermaler 1579–1657*, München 1989.
 Wilfried Seipel (Hrsg.), *Das Flämische Stilleben 1550–1680*, Ausst.-Kat. Wien, Essen 2002, Lingen 2002.
Le Cabinet d'un Amateur, Dessins flamands et hollandais des XVIe et XVIIe siècles d'une collection privée d'Amsterdam, Ausst.-Kat. Rotterdam, Paris, Brüssel 1977, o. O. 1977, S. 74, Nr. 125.

LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Westfälisches Landesmuseum), Domplatz 10, 48143 Münster

Fotos: Sabine Ahlbrand-Dornseif, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
 Le Cabinet d'un Amateur, S. 74 (Abb. 1)

Druck: Merkur-Druck, Detmold

© 2010 Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Westfälisches Landesmuseum), Münster